

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Handbrustträger-Bestellgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Absta-
tion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpu-
selle oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Zahlen und Buchstaben außerhalb des Insertionspreises
40 Pf. — Schriftliche Annoncen-Bureau nehmen
Insertate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 273.

Mittwoch, den 21. November 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Verein für Pferderei und Pferdeausstellungen in Preußen zu Königsberg i. Pr. die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit der im Frühjahr nächsten Jahres dort stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verloofung von Wagen, Pferden pp. zu veranstalten und die Loose — zu je 1 Mark — in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Merseburg, den 16. Nov. 1900.

Der königliche Landrath.

H. B. Kuhfuß, Kreis-Sekt. (3179)

Dufstag.

Der Dufstag ruft die deutsche Christenheit auf zur Einkehr und ernstlichen Selbstprüfung. Wenn am Schlusse des Kirchenjahres die Gedanken an das Ende alles Irdischen sich der Seele mit Gewalt aufdrängen, kann der Gedanke nicht fehlen an die Redenshaft, die wir am Ende unserer Zeit vor unsern Werken und unserm Wandel zu geben haben, läßt sich die Frage nicht beiseite schieben nach dem Ertrage an bleibenden Gütern, die unser Leben uns gebracht hat, nach den Früchten von dauerndem Werthe, die durch unser Wirken gesät worden sind. Und kann der Einzelne solchen Gedanken sein Herz nicht verschließen, wie sollte nicht die Gemeinschaft derer, die auf dem gleichen Grunde des Glaubens und der Hoffnung stehen, wie sollte nicht die deutsche Christenheit sich bewegen fühlen, gründlich und ehrlich die Schäden, an denen ihr Wesen krank, einzugesehen und auf Besserung und Heilung zu stimmen?

Wohne denen, sagt der Prophet Jesaias, die Böses gut und Gutes böse heißen. Die Zeit, in der er lebte, hatte Hehllichkeit mit der Gegenwart. Damals waren die Gemüther durch zeitliches Glück verwöhnt, an irdische Interessen hingebend, dem Gedanken an die ewige Wahrheit und göttliche Gerechtigkeit entfremdet. Ist es nicht heute ebenso? Der ausgesprochene Weltfuss, das ausschließliche Augen und die Güter, die von dieser Welt sind, das Sichgenügenlassen an der Verehrung des natürlichen Menschen und seiner äußeren Bedürfnisse hat kaum jemals eine so ausgedehnte Herrschaft erlangt, wie in unseren Tagen. Die Unermüdlichkeit, mit der man die Mittel irdischen Wohllebens zu steigern sucht, läßt für die stille Einkehr in die Innerlichkeit, für die Befinnung auf die Zwecke eines höheren Lebens und seiner ewigen Güter keine Muße übrig.

Und dazu gefüllt sich noch ein anderer häßlicher Flecken im Bilde der Gegenwart: der unselbige Parteihader und die durch ihn großgezogene pharisäische Selbstgerechtigkeit. Um einen selbstgefälligen Sockel, dem Parteiinteresse, zu dienen, wird alles, was sonst im Verkehr der Menschen als durch Recht und Sitte gebilligt wird, mit Füßen getreten. Damit der Gegner vernichtet werde, macht man aus den Splittern seiner Fehler und Vergehen Wälfen und scheidet man vor seinem Noth zu niederträchtigen Mittel der Lüge, der Verleumdung, der Spionage, ja selbst des Diebstahls zurück. Vor der Öffentlichkeit aber wird dann noch gethan, als seien solche Handlungen ein verdienstliches Werk, während sie doch in Wahrheit den niedrigsten Trieben der Menschenbrust enttammen und einen Abgrund moralischer Verworfenheit enthüllen, wie er tiefer und gähnender gar nicht gedacht werden kann.

Sehnend streckt sich da die Hand nach Rettung und Hilfe aus. Aber nicht in den äußeren Dingen liegt das Heilmittel, sondern allein in dem Glauben an das Evangelium und in der Liebe, die diesem Glauben entspricht. Die besten Gesetze, die strengsten Ordnungen, die weisesten Einrichtungen vermögen nichts. Von innen muß die Umkehr beginnen und nicht von außen. Darum gilt auch der Mahnruf des Bistages ausdrücklich der kleinen Schaar der Gläubigen, die da berufen sind, das Salz der Erde, das Licht der Welt zu sein. In ihrer Mitte muß die wiedergebärende und erneuernde Kraft des Evangeliums wirken, das heilige Feuer des Glaubens und der Liebe brennend erhalten werden, soll anders unser Volk vom Worte und Geiste Gottes noch einmal erfasst und neu belebt werden. Ach, daß wir es lernten, unsere Schäden zu erkennen, die Trägheit und Raubheit, wo es die Hauptsache, den eiteln Eifer und die thörichte Rechthaber, wo es äußerliche Dinge gilt, und daß wir nicht mißde würden, für uns und unser Volk zu bitten um den neuen, heiligen, gewissen Geist des Glaubens und der Jucht. Das wäre die beste Frucht der Feier des Bistages. Nicht anders kann es mit uns und um uns besser werden, als bis es in uns besser geworden ist.

Die China-Vorlage im deutschen Reichstage.

* Merseburg, den 20. Novbr.

Der Wunsch der sozialdemokratischen Partei, die Reichstagsession mit einer ihrer politischen Resolutionsinterpellationen (12000 Mark-Angelegenheit) einleiten zu können, ist nicht erfüllt worden. Die Interpellation ist bis zum Donnerstag zurückgestellt, für welchen der Herr Reichstagskanzler im Beginn der heutigen Sitzung sich zu ihrer Verantwortung bereit erklärte. An die Spitze der Verhandlungen trat demgemäß, der allgemein-politischen Bedeutung des Gegenstandes entsprechend, die China-Vorlage, die dem Reichstagskanzler Grafen von Bülow den Anlaß bot, zu einer bedeutungsvollen programmatischen Darlegung das Wort zu ergreifen.

Voranstehend, daß nach wie vor an den Zielen festgehalten werde, die in dem an die Bundesregierungen bezüglich der chinesischen Wirren gerichteten Circular vom 11. Juli d. J. bezeichnet worden sind, wies der Herr Reichstagskanzler zunächst die Behauptungen zurück, die deutsche Politik habe sich durch die chinesische Krise überlassen lassen und diese Krisis durch den Abschluß des Kiautschou-Vertrages selbst heraufbeschworen. Ohne gegen den bis in den Tod pflichttreuen, ritterlichen Gesandten in Peking den leichsten Vorwurf zu erheben, könne er feststellen, daß in Berlin die Anzeichen des nahenden Gemitters wohl beachtet worden seien. In Zukunft werde das Augenmerk allerdings darauf zu richten sein, daß das auswärtige Amt schneller, als bisher, über die Vorgänge in China unterrichtet werde, nichts aber sei in militärischer oder diplomatischer Richtung unthätig gelassen worden, was den Dingen einen anderen Verlauf hätte geben können. Was Kiautschou anlange, so müsse doch festgestellt werden, daß von allen in China engagierten Mächten Deutschland sich am meisten zurückgehalten und erst dann zugegriffen habe, als es den Anschein gewann, als sollte ohne Berücksichtigung Deutschlands an eine Auf-

teilung Chinas in Einflußsphären gegangen werden. Auch sollte nicht übersehen werden, daß unsere Position in China auf völkerechtigen Vertragsverhältnissen mit der chinesischen Regierung beruhe und durchaus im Einklange stehe mit der freundlichen Haltung, die Deutschland nach dem chinesisch-japanischen Kriege China gegenüber eingenommen habe. In Wahrheit stellen sich die jüngsten chinesischen Ereignisse dar als eine Stappe, welche die europäische Kultur auf ihrem unaufhaltsamen Vordringen mit Nothwendigkeit einmal überwinden mußte. Was Deutschland in China wolle, sei mit zwei Worten gesagt: wir wollen keine Politik der Abenteuer, aber wir wollen unsere Rechte und unsere Ehre so behaupten, wie es einer großen Nation zukommt. (Beifall.) Wir wollen rasche und gründliche Beilegung der Krisis und Sühne für das Geschehene, weil die Verlegung dieser Sühne ein Freiheits wäre für neue Verbrechen. Deutschland habe kein Interesse an der Auflösung des chinesischen Reichs, unser Interesse sei es vielmehr, daß China Zeit gewinnt, sich in die europäische Kultur einzuleben, und daß wir Zeit erhalten, unsere Position in China auszubauen, zu entwickeln und zu kräftigen. Sofern nicht andere Mächte über den jetzigen Rahmen ihrer Position in China hinausgehen, wollen wir uns ebenfalls darauf beschränken. Wir haben keine Veranlassung, ex abrupto Gebietsverweiterungen anzustreben, die unsere wirtschaftlichen, militärischen und politischen Kräfte unverhältnismäßig in Anspruch nehmen könnten. Auch werde Deutschland sich nicht auf einen bestimmten Theil Chinas festnageln, sondern den freien Wettbewerb in allen Theilen zu sichern bemüht sein. Das sei die Tendenz des Abkommens mit England, mit dem inzwischen die übrigen Kabinette sich einverstanden erklärt haben. Den weiteren Sägritten würden die von den Vertretern aller Mächte in Peking festgestellten Bedingungen zu Grunde gelegt werden, die im Wesentlichen bereits bekannt geworden sind. Zu den Truppenentwendungen übergehend, berührte der Reichstagskanzler die Frage der Mitwirkung des Reichstages und bekannte sich mit dem Bemerkten, daß seinem Herrn Amtsvorgänger jede Absicht, die Rechte des Reichstages zu verkürzen, selbstverständlich fern gelegen habe, für seine Person zu einer den strengsten „konstitutionellen“ Forderungen entsprechenden prinzipiellen Auffassung. Er erbat die nachträgliche Bewilligung im Sinne einer Indemnitätserteilung und erklärte sich bereit, der Vorlage eine dementsprechende Form zu geben. Die sichtbare Enttäuschung, die sich bei dieser Erklärung auf der äußersten Linken bekundete, veranlaßte den Reichstagskanzler, noch hinzuzufügen, daß man auf gewisser Seite wohl einen Konflikt nicht ungern gesehen hätte, dieser werde aber nicht kommen. Das der deutschen Politik durch die Uebertragung des Oberbefehls auf einen deutschen General seitens der Mächte ertheilte Vertrauensvotum bezeugte am besten deren gemäßigten, wohlwollenden Haltung. Namentlich, daß der Kaiser von Rußland — dessen baldige und völlige Genesung wir mit der ganzen Welt wünschen (Beifall) — hierin voranging, sei ein neues Zeugnis dafür, daß zwischen einer geteilten deutschen und einer gut geleiteten russischen Politik kein unüberbrückbarer Gegensatz bestehen könne. Jenes Vertrauensvotum aber lege der deutschen Politik die Verpflichtung auf, nun erst recht bejournen zu bleiben, vor Allem aber werde

sie sich hüten, in China die Geschäfte irgend eines Anderen zu bejournen. (Bravo!) Napoleontische Wege werde ein Hohenzoller niemals gehen. Eine andere Nichtsjour, als das Interesse der Nation, gebe es für die deutsche Politik nicht. Sie vergesse nicht, daß das Centrum unserer Interessen in Europa liege, und so sei auch jetzt durch die Entsendung von Truppen nach Ostasien die heimische Schlagfertigkeit nicht beeinträchtigt worden. Auch habe sich gezeigt, daß der deutsche Soldat noch da ist. Es sei für Deutschlands gesammte Weltstellung wichtig, wie es in China militärisch und moralisch abschneide. Das Haus möge durch die Bewilligung der Kosten die deutsche Politik in den Stand setzen, ihre Aufgabe mit Umsicht und ruhiger Besonnenheit, aber auch in der Kraft und Ehre durchzuführen, wie es der deutsche Name gebiete. (Beifall.)

Der Abg. Dr. Lieber, der nach dem Reichstagskanzler das Wort nahm, begann mit der Anerkennung des befriedigenden Eindruckes dieser Darlegungen, deren patriotischen Grundton der Centrumslührer mehrfach weiter klingen ließ. Den Angriffen, die Herr Lieber gegen die Nichtbefragung des Reichstages richtete, war durch die beglücklichen Erklärungen des Grafen Bülow die Spitze im Voraus abgebrochen, und als Fazit der Lieber'schen Rede blieb denn die Rechtswilligkeit des Centrums zur nachträglichen Bewilligung unter Ertheilung der „Indemnität.“ Die hiernach folgende zweifelhafte Rede des Abg. Wibel war eine begehrte Vertheidigung der chinesischen Greuel im Namen von Menschlichkeit und Recht. Gegen die charakteristische Auffassung des sozialdemokratischen Redners, daß im umgekehrten Falle in Berlin dasselbe geschehen würde, was in Peking geschehen ist, vermahnte der preussische Kriegsminister die Würde des deutschen Volkes.

Im Uebrigen verwies Hr. v. Gossler gegenüber den von Herrn Wibel in üblicher Weise zusammengestellten Verdächtigungen über „Punnen“-Thaten der deutschen Soldaten in China auf die unzweideutigen Vorführten über das kriegsgerichtliche Verfahren, die auch gegenüber einem etwaigen Mißverständnis wohlgeheimer Warnungen des höchsten Kriegsrates für die Haltung der Truppe maßgebend seien. Die Rede des Kriegsministers wurde von den Sozialdemokraten mit Gelächter und Zwischenrufen beständig unterbrochen. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Ein neues Telegramm

Kaiser Wangtsün an Kaiser Wilhelm.

* Berlin, 19. November.

Der kaiserliche kaiserliche Gesandte hat dem Auswärtigen Amt ein telegraphisch hierher übermitteltes, vom 14. November datirtes Schreiben des Kaisers von China überreicht, das in Uebersetzung lautet:

Der große Kaiser der Ta Tsing-Dynastie entbietet Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Grüße. Eurer Majestät Erinnerung auf unser Telegramm haben wir erhalten. Mit Freude und Hochachtung haben wir daraus, daß Eurer Majestät von freundschaftlichen Gefühlen für uns befeht sind und uns (für die Vorwommnisse) persönlich nicht verantwortlich machen wollen.

Infolge der Missgriffe, die wir in der Wahl unserer Beamten gemacht haben, ist Eurer Majestät Gesandter ohne sein Verschulden ein Opfer der Wärrn geworden, was wir auch jetzt noch auf das tiefste bedauern. Es ist gerecht, daß wir die schuldigen Würdenträger mit besonderer Strenge und entsprechend bestrafen, um den Gesegnen und dem allgemeinen Wohlgefühl Gemüthung zu gewährleisten.

Sieben erhielten wir von Unserem Gesandten Herrn Dr. G. N. van den Broek...

In Eurer Majestät Erwiderung auf Unser fröhliches Telegramm wird Uns gerathen...

Da die christlichen Missionstätigkeiten in den Angehörigen verstreuter Staaten vertragsmäßig...

* London, 19. November. Die „Times“ berichten aus Peking unter dem 15. Nov.:

* Peking, 18. Nov. Eine französische Kolonne ist am 6. November aus Peking abgegangen...

* London, 19. November. „Daily Telegr.“ berichtet unter dem 17. November: Drei chinesische Generale mit 23000 Mann...

* New-York, 19. November. Eine Depesche aus Peking vom 17. November...

* Breslau, 19. November. Der Kaiser erhielt in Großfreitag viele Hunderte Gläubiger-Telegramme...

* Aus dem Reichstagswahlkreis Frankenberg-Mittweida, 18. November. Eine für heute Sonntag in Aussicht genommene Volksversammlung...

* Graz, 19. November. Hier wurden 36 italienische Studenten unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet.

lokales.

* Merseburg, 20. November.

* Preussischer Beamten-Verein. Gestern Abend fand im „Tivoli“ eine außerordentliche Hauptversammlung des Beamtenvereins statt.

* Theater in der „Neckstrasse.“ Gestern Abend wurde von dem Dresdener Ensemble das interessante Lustspiel „Kean“ gegeben.

* Provinz und Umgegend. * Dürrenberg, 18. November. Der Verkehr der Eisenbahnstation Dürrenberg hat sich in den beiden letzten Betriebsjahren...

Steine E. 3261, V. 4910; Steinkohlen und Koks E. 142, V. 1; sonstige Güter E. 359, V. 276.

* Rügen, 19. November. In der Nacht zum Sonnabend wurde hier gegen 12 Uhr ein herrliches Meteor gesehen...

* Halle, 19. November. Die Steinseger traten in den Generalstreik ein. In gänzlich erschöpftem Zustande wurde die 65-jährige Witwe Christiane L. welche früher bessere Tage gesehen...

* Halle, 16. November. Ein Ehrengericht hat den stud. jnr. Cuandt, der in letzter Zeit sehr viel von sich reden machte, abgeurtheilt. Infolge seines letzten Streiches...

* Weiskensfeld, 19. November. Der von den Damen des Vaterländischen Frauenvereins am Freitag und Sonnabend hier veranstaltete Wohlthätigkeits-Bazar...

* Schönwerda, 16. Nov. Einen saftigen Stenesebrotten verhaften sich Diebe kürzlich darauf, daß sie ein Schafstall-Fenster...

* Artzen, 19. November. Das Artzener Elektrizitätswerk, Aktien-Gesellschaft, hat das Geschäftsjahr nach rund 26000 M. Abschreibungen mit einem Verlust von 20139 M. abgeschlossen...

* Stumsdorf, 18. Nov. Die drei im benachbarten Dorfe, Rieda verhafteten Mordbuben hatten es augenfällig schon im voraus auf einen Zusammenstoß bei Gelegenheit der hiesigen Kirchweih...

* Bitterfeld, 19. Nov. Das „Kreisbl.“ schreibt: Wir hatten in der letzten Zeit häufig Gelegenheit, auf die Verwendung von Spiritus als Betriebskraft für Maschinen...

* Duerfurt, 19. Nov. Auf dem von der Firma Wahren u. Co. gepachteten Lande an der Eisbäcker Chaussee hat Inspektor Krötzsch zwei Buffarde, die im Kampf um ein Kainchen begriffen waren...

* Bad Kösen, 15. November. In der Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgetheilt: 1) der Beschluß des Provinzialraths, demzufolge die künftigen Bürgermeister...

* Belgern, 19. Nov. Der Kaiser hat der hiesigen Schützengesellschaft auf ihr Gesuch eine prächtige Fahne geschenkt. Sie ist aus weißer Seide hergestellt...

* Zwodau (Kr. Delitzsch), 18. November. Dieser Tage brach in der massiven Scheune des Gutsbesizers Wilhelm Felger, wahrscheinlich in Folge Brandstiftung...

* Duedlinburg, 16. November. Eine schreckliche That hat das Frauen eines Arbeiters in benachbarten Meinstedt in einem Unfall geistiger Unmündigkeit vollbracht.

* Grieben, 19. Nov. Am Freitag traf der königliche Regierungspräsident Herr v. d. H. e. aus Merseburg hier ein zur Bestätigung der durch die Erhebungen beschädigten Andreaskirche.

* Crauschwitz, 16. Nov. Die Zustände der Galtzeiler Crauschwitz entbehren trotz aller Traurigkeit doch nicht eines gewissen Humors. Befanlich hält der letzte Zug nur, wenn Passagiere aussteigen...

* Bitterfeld, 19. Nov. Das „Kreisbl.“ schreibt: Wir hatten in der letzten Zeit häufig Gelegenheit, auf die Verwendung von Spiritus als Betriebskraft für Maschinen...

* Bitterfeld, 19. Nov. Das „Kreisbl.“ schreibt: Wir hatten in der letzten Zeit häufig Gelegenheit, auf die Verwendung von Spiritus als Betriebskraft für Maschinen...

* Bitterfeld, 19. Nov. Das „Kreisbl.“ schreibt: Wir hatten in der letzten Zeit häufig Gelegenheit, auf die Verwendung von Spiritus als Betriebskraft für Maschinen...

Zum Befinden des Zaren.

Wie der „Lok.-Anz.“ aus Kopenhagen zu melden weiß, sind dort Nachrichten eingetroffen, welche die Krankheit des Zaren als sehr bedenklich schildern.

Politische Uebersicht.

* Berlin, 19. November. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt heute noch in Schlesien, um der Jagd obzuliegen. Morgen erfolgt die Reise nach Homburg v. d. S. — Laut Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts sind veränderte Bestimmungen über die Behandlung der Drucksachen als außergewöhnliche Zeitungsbeilagen erlassen worden.

Provinz und Umgegend.

* Dürrenberg, 18. November. Der Verkehr der Eisenbahnstation Dürrenberg hat sich in den beiden letzten Betriebsjahren vom 1. April bis 31. März 1899/1900 und 1898/99 wie folgt gestaltet: Im Personenverkehr wurden abgeleitet, bezw. Fahrkarten verkauft im Jahre 1899/1900 für 53 771 (1298/99 für 69 369) Personen. Die gesamten Einnahmen aus dem Personen- (einschl. Gepäck-) Verkehr betragen 45 851 (44 282) M.

mitgeteilt wird, findet am 30. November auf dem Gute der Herren Geschw. Zimmermann in Beutenberg ein Schandbrechen mit einer 10 HP Spirituslokomobile der Motorenfabrik Oberursel statt, wozu zahlreiche Einladungen ergehen werden, um auch in weiteren Kreisen diese Maschine im praktischen Betrieb vorzuführen.

Vermischtes.

* Dresden, 19. Nov. Heute früh hat sich in der Leipziger Vorstadt wohnende Maschinenf. Henschel seiner Frau und sich die Kehle mittels Rasirmessers durchgeschnitten. Beide wurden mit lebensgefährlichen Wunden ins Krankenhaus gebracht. Der Grund zur That ist unerachtet. Gestrig ist 31. seine Frau 28 Jahre alt. Sie haben ein 7 Jahre altes Kind.

Gerichtszeitung.

* Nordhausen, 18. November. Ein gemein gefährlicher Verbrecher wurde in der Person des 24 jährigen früheren Bureaubeamten Ehrlich aus Zangerhausen, 3. 3. in Halle in Strafbahn, von der hiesigen Strafkammer abgeurteilt. Der Angeklagte hat schon eine Reihe von Jahren wegen Diebstahl, Betrug, Urkundenfälschung und anderer Verbrechen im Gefängnis zugebracht. Im Jahre 1899 hatte er im Landratsamt in Zangerhausen mehrfach Einbruchslehrlinge verübt, bei welchen ihm bedeutende Summen in die Hände fielen. Von Zangerhausen verlegte er das Feld seiner verbrecherischen Tätigkeit nach Halle, wo er eine Anzahl Leute in raffinierter Weise betrog. Das hiesige Landgericht durchsuchte ihn zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust.

* Nordhausen, 19. Novbr. Die hiesige Straf-

kammer verhandelte in den letzten Tagen gegen den 16jährigen Lehrling Karl W. in von hier. Dieser wurde am 25. September d. J. von seinem Lehrherrn mit 800 Mark zur Flucht geschickt, um das Geld einzulösen. Er aber richtete den Auftrag nicht aus, sondern ging nach der Nachbarkation Niederbach und fuhr von dort nach Bremen, wo er sich einen Revolver kaufte und als Passagier mit einem Schiffe nach Südafrika zu reisen versuchte, um mit den Buren gegen die Engländer zu kämpfen. Da das schwächliche Büchlein ohne Legitimationspapier war, so erreichte er seinen Zweck nicht. Lieberstadt wurde es abgemeldet. Hierauf unterrichtete W. die Behörden nach Dortmund, Stuttgart und schließlich nach Hamburg und verbuchte den größten Teil des unterschlagenen Geldes. In Hamburg wurde er endlich dingfest gemacht und hierher zurückgebracht. Für seinen leichsinrigen Streich wurden ihm vier Monate Gefängnis zurkannt.

Meines Feuilleton.

* Verheerende Wirkung einer Dynamitexplosion. In die Luft geschossen ist infolge einer Dynamitexplosion die zu Auerbach in Sachsen unweit des Bahnhofs befindliche, dem Bauunternehmer Mothes gehörige Feldschmiede. Zwei in dem Gebäude gerade anwesende Arbeiter wurden getödtet, ein dritter lebensgefährlich verletzt. Auch er dürfte seinen Verwundungen erliegen. Durch den ungeheuren Luftdruck, den die explodierende Dynamitmenge entwickelte, wurden fünf auf dem Bahnhof stehende Güterwagen zertrümmert. Von einer in der Nähe befindlichen Scheune wurde das Dach abgedeckt. Sämtliche Fensterkerze und Scheiben am Bahnhofsgebäude wurden ein-

gedrückt. Die erschütternde Wirkung der Explosion machte sich bis in die Stadt hinein bemerkbar, wo in vielen Häusern die Fenster-scheiben zerbrachen. Zwischen der Unfallstelle und dem Bahnhofsgebäude stand ein Güterzug, der den Druck etwas milderte, sonst wären die Zerstörungen am Bahnhofsgebäude noch ärger gewesen. Die Schmiede ist vollständig vom Erdboden verschwunden. Als Ursache des Unglücks wird angenommen, daß es bei dem Vordrängen von Dynamitpatronen an der nötigen Vorsicht gemangelt hat.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 19. Novbr. In dem Schmutzprozeß Sternberg konnte heute nicht weiter verhandelt werden, weil der Mitangeklagte, Direktor Lippa, nicht erschienen war. Der Genannte ist offenbar flüchtig, er konnte wenigstens bisher in seiner Wohnung in Charlottenburg nicht aufgefunden werden.

* Berlin, 19. November. Der sogenannte Prozeß der Harmlosen kommt jetzt hier zum zweiten Male zur Verhandlung. Erschienen ist der frühere Assessor v. Kayser, v. Schachtmeier und Wolff. Nicht erschienen ist v. Kröcher, gegen den ein Haftbefehl erlassen wurde.

* London, 19. November. Im Kanal wüthet ein heftiger Sturm. Eine Anzahl Schiffsbrüche sind bereits gemeldet worden. In der Nähe von Folkeston schwebt ein

großer deutscher Dampfer in dringender Gefahr. Rettungsschiffe sind ihm zu Hilfe geeilt. Von Dover und Ramsgate gehen zu demselben Zwecke Schleppdampfer ab. Der deutsche Dampfer wird für unrettbar verloren gehalten. Der Dampfer „Sir Robert Peel“ erlitt auf der Fahrt von Dünkirchen nach London schwere Havarie. Die Mannschaft wurde in Rettungsbooten nach dem Hafen Ramsgate gebracht.

Wetterbericht des Kreisblattes.

21. Nov.: Volkig, theils heiter, normale Temperatur, Nachfröhe. Mäßig windig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung leiden und hierüber über Herzflößen, Kopfweh, Schwindelanfälle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit etc. klagen, sollten dem Rath erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professor Dr. W. Schmidt gepulverten und empfindlichen Apotheker Richard Brandt'schen Schweißperlen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übersteifen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und umschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Größtlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. * Die Bestandteile der 3 H. L. n. Apotheker Richard Brandt'schen Schweißperlen sind Extrakte von Zige, 1.5 Gr., Moschus, Aloe, Abrosin, je 1 Gr., Bitterklee, Genian je 0.5 Gr., dazu Genian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0.12 herzustellen.

Zur gef. Beachtung.

Des Subjanes wegen erscheint morgen kein Kreisblatt; die nächste Nummer wird übermorgen, Donnerstag, zu gewohnter Stunde ausgegeben.

Lotterie - Anzeige.

Die kleineren Gewinne der 4. Klasse bis zum Betrage von 500 Mk., sowie die Loose 1. Klasse 204. Lotterie liegen zur Abhebung bereit und müssen letztere bei Verlust des Anrechts bis Dienstag, den 27. Nov. er. erneuert werden. Bestellungen auf Loose für die neue Lotterie nehme ich entgegen. (3177)

von Kameke.

Königl. Lotterie-Einnehmer.

S. Ehrennachrichten.

Dom. Gest. auf: Anna Marie Gertrud, Tochter des Sergeanten Adolph; Franz Heinrich Curt, Sohn des Fabrikarbeiters Schmidt; Heinrich Karl August, Sohn des Schlossers Lorenz; Friedrich Karl, Sohn des Eisenbahners Bräuner. Stadt. Gest. auf: Marie Charlotte, T. des Viehhändlers Müller; Ernst Wilhelm Alfred, S. des Handarbeiters Wetz; Bertha Martha, nichel, T.; No. 13 Karl, S. des Formers Künzel; Paul und Alfred, Zwillingssöhne des Schneiders Weimann; Otto Kurt, S. des Handarbeiters Richter; Frieda Maria, T. des Schuhmachermeisters Brühl. — Gest. auf: Der Dreher H. S. v. Deubel in Jena; mit Frau W. G. geb. Steinbrück. Beerdigt: Dr. Fleischerstr. Sachse, der Müller Grotmann, des Handarbeiters Wagner.

Attenburg. Gest. auf: Karl Ernst Arthur, S. des Fabrikarbeiters Jempel; Oskar Paul, S. des Landes-Sekretariats-Assistenten Benning; Fritz Walter, S. des Schlossers Bogtlander; Anna Ida Anna, T. des Schneiders Illmer; Anna Elie, eine mehrl. Tochter. — Gest. auf: der Bahnarbeiter Otto Nibel mit Frau Emma Ida geb. Kronauer; der Handarbeiter Friedrich Hoffmann mit Frau Selma geb. Dieter genannt Schaffernitz. Kemnitz. Gest. auf: Karl Hugo, S. des Handarbeiters Jahn-Benjamin. — Beerdigt: Ein ungetaufter Sohn.

Ein vor mehreren Jahren neuverbautes Wohnhaus, mit Hof und Garten, an der Weißen Mauer gelegen, soll unter günstigen Zahlungs-Bedingungen verkauft werden. Näheres bei (3178) Wilhelm Hirschfeld, Gärtnerstraße Nr. 11 a.

Hausverkauf.

Stellungen, sowie Personal etc. etc. werden schnellstens nachgekauft. H. H. Mann's Central-Bureau und Personal-Nachweise: Bureau, Hannover, Höltystr. 6.

Wilhelm Hirschfeld, Gärtnerstraße Nr. 11 a.

Stellungen, sowie Personal etc. etc. werden schnellstens nachgekauft. H. H. Mann's Central-Bureau und Personal-Nachweise: Bureau, Hannover, Höltystr. 6.

Einladungs- und Visitenkarten, Menu-, Tisch- u. Tisch-Lüb-karten, Tischläufer und Crepp-Papier empfiehlt

Otto Werner, 3166 Burgstraße 4.

Conditorei Schönberger empfiehlt

Kinder-Nähr-Zwieback, nach ärztlicher Vorschrift bereitet und nur aus Unterhaltlichen bestehend. Chocoladen-, Macaronen-, Vanille-, Pfeffer-, Kaka-Leback ebenfalls bestens selbst. (3047)

Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung. In der am Donnerstag den 15. November abgehaltenen außerordentlichen Versammlung wurde das Stammkapital auf 200 000 Mark erhöht, wovon bereits die Summe von 119 500 Mk. gezeichnet wurde, jedoch nur noch 80 500 Mk. zur weiteren Zeichnung übrig bleiben. Wir erlauben deshalb die geehrten Mitglieder von Merseburg und Umgebung, Antheilnahme recht bald zu erwerben. Die Liste zur Zeichnung liegt im Bureau des Reichsanw. Herrn Händorf, Merseburg, Poststr. 2, zur gef. Benutzung aus. Der Vorstand. J. A.: Lücke. (3165)

Zum Schultheiss.

Halle a. S., Poststraße 5. Restaurant L. H. H. Grosse. Großer Mittagstisch von 12 bis 1 Uhr. Reichhaltige Abendessen nach Schluss der Theater frische Speisen. Hochachtend Fritz Urban. (3035)

August Grahneis, Dom 1.

Parfümerie-Geschäft hat sich angelegentlich empfohlen. Donnerstag, d. 29. November, Abends 7 Uhr, Zweites Künstler-Concert im Kgl. Schlossgarten-Pavillon. An Stelle des angekündigten Klavierabends von Wajori (der später stattfinden wird) (3164)

Vieder-Abend

von Raimund von der Muelhen. — Robert Schumann-Abend. — Eintrittskarten nummerirt a 3 Mk., nicht nummerirt a 1.50 Mk. in der Stollbergischen Buchhandlung. Ortskrankenkasse der Bäcker. General-Versammlung Donnerstag, den 22. Nov. 1900, Nachmittags 5 Uhr, im „Livol“ hierelbst. (3128) Tages-Ordnung: 1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahres- u. Rechnung. 2. Ersatzwahl des Vorstandes. Merseburg, d. 14. Nov. 1900. Der Vorstand. Franz Vogel, Vorsitzender.

Stadt-Theater Halle a. S.

Mittwoch, den 21. November: Abends 7 1/2 Uhr: CONCERT. Repertoire-Änderung: Donnerstag, den 22. November: Abends 7 1/2 Uhr: Opern-Inszenierung Fräul. Charlotte Kuhn. Orpheus und Eurydike. Freitag, den 23. November: König Drosselbart. Bitte zum Todtenfeste. Wir bitten herzlichst zur Verteilung von Erbauungsblättern am Todtenfeste durch freundliche Geldspenden mit beitragen zu wollen. Gaben nimmt gern entgegen (3180) Heise, Oberbürgerl. 11.

Wegen baldiger Auflösung des Geschäfts

Total-Ausverkauf

meines sehr grossen Lagers in: Weinen, Cognac, Rum, Arac, Punschessenzen, Liqueuren, Spirituosen, Conserven, Thees, Cacao etc. etc. zu bedeutend ermäßigten Preisen (bis zu 25 Rabatt).

Sehr günstige Gelegenheit! ca. 3000 Flaschen Bordeaux-, Burgunder und Rothweine, 2000 Rhein- und Moselweine, 2000 Portwein, Madeira, Sherry etc., 1000 Cognac, Rum, Arac etc. etc., 1000 Liqueur, Punschessenzen etc.

Alter Chablis, a Fl. 2.00 Mk. Porter u. Ale, a Fl. 30 Pfg incl. exel. NB. Preise werden incl. Glas gestellt und Flaschen nicht zurückgenommen. Gemüse- und Früchte-Conserven, Fleisch- und Fisch-Conserven mit 10% Rabatt.

Leipziger Str. 5. Julius Bethge, Halle a. S., Leipziger Str. 5. Delikatessen- und Weinhandlung.

NB. Sämtliche Saison- und Tages-Artikel, Fleisch- und Wurstwaren etc. etc. werden in den nächsten Monaten weitergeführt wie bisher und billigst berechnet. Versandt nach auswärts prompt u. event. franco. (3048)

Halle a. S.
54
Gr. Ulrichstr.
54.

M. Bär,

Halle a. S.
54
Gr. Ulrichstr.
54.

Heute, den 20. November,
Nachmittags 5 Uhr:

Eröffnung

unseres großen modernen Geschäftshauses für sämtliche
Haushaltwaaren,

Glas, — Krystall, — Porzellan, — Steingut,
Emaile,

Galanterie-, Leder-, Luxus- u. Spielwaaren.

Eigenes Emailierwerk.

Eigene Bürstenfabrik.

Durch unsere enormen Jahresabschlüsse und großen Massenbezüge sind wir in der Lage, in allen Waarengattungen
unseres Geschäftes

bewährte Qualitäten

zu solch niedrigen Preisen

zu bieten, die uns allerseits den Ruf unserer Leistungsfähigkeit begründet und erhalten haben.

Besonders zu beachten bitte unsere vornehmsten Geschäftsprinzipien:

Selbst das Billigste muß im Verhältnis zum Preise jeden Käufer
befriedigen.

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Die Verkaufsräume sind dem geehrten Publikum zum freien Verkehr und ohne Kaufzwang geöffnet.

Vergleichen Sie bitte

Preise, Qualitäten und Grössen.

M. Bär, Halle a. S.



Eine Spielschuld.

Erzählung von M. Collins.

(7. Fortsetzung.)

Nein, nein, es war ihm unmöglich, sich von ihr loszusagen! Das konnte, das durfte man nicht von ihm verlangen! Wie vom Fieber geschüttelt, durchmaß er sein Zimmer, bis das Morgenrot ihn auf andere Gedanken brachte. Er liebkoste sich rasch um und trat in den Garten hinaus. Die kühle Luft, der klare Himmel, das thausendfache Gras und die duftenden Blumen beruhigten seine aufgeregten Nerven, und die Welt erschien ihm nicht mehr so düster wie vor wenigen Stunden. Nach kurzem Kampf lenkte er seine Schritte ins Dorf.

Gerade in dem Augenblick als Roger Barton die Wirthshausstür öffnete, um das Wasser zu prüfen, trat Jack in das von Gaisblatt umponnene Gartenhäuschen und blickte sehnsüchtig voll zum kleinen Dachfenster empor, hinter welchem Villi wahrscheinlich noch schlief. Wenn sich der weiße Vorhang nur ein klein wenig lüften wollte!

„Ich wüßte gar nicht, daß Sie ein Frühauferstehender, junger Herr!“ begrüßte ihn der Wirth. „Wollen Sie wirklich mit uns frühstücken? Sie sollen einen famosen kalten Schinken, süßes Bier und einen guten Kaffee bekommen. Meine brave Wirthin bereitet ihn eben. . . . Niemand versteht sich so vorzüglich auf Kaffee wie Villi. Sie steht gewöhnlich mit den Süßwaren zugleich auf, aber heute hat sie sich etwas verschlafen. Treten Sie ein, junger Herr! Sie scheinen die Nacht durchwacht zu haben!“

Diese letzte Bemerkung machte er, nachdem er Jack aufmerksam ins Gesicht gesehen, die blauen Ringe und den ungewohnten herben Zug um dessen Mund bemerkt hatte.

„Sie haben's erathen, Meister Roger. Wir haben Gäste, und mit diesen habe ich fast bis zum Morgen plaudernd im Raucherzimmer gesessen; dann that es mir leid, ins Bett zu gehen, und ich habe einen prächtigen Morgen Spaziergang unternommen!“

„Es ist wirklich eine Sünde, einen so schönen Sonnenaufgang zu verschlafen. Aber wir Arbeiter bedürfen der Ruhe, denn wir haben bis in die späte Nacht alle Hände voll zu thun. . . . Mutter, ich bringe Dir einen lieben Gast, unseren Herrn Jack. Er wird mit uns frühstücken, rasch noch eine Tasse und einen Teller her! Wo bleibt Villi?“

Frau Barton begrüßte Jack mit dem üblichen Knix, langte aus dem Silberspind eine altmodische und gerade deshalb kostbare Porzellantasse heraus, woauf alle drei an dem sauber gedeckten Frühstückstisch Platz nahmen. Roger Barton blickte mehrmals umringlich nach der Thüre. Als diese endlich aufging und Villi eintrat, die auf den Gast nicht vorbereitet war, erhob sich Jack. Villi erstarrte bei seinem Anblick tief, um sofort wieder zu erbleichen.

Sie blieb einen Augenblick wie gebannt stehen, dann schien es Jack, als ob sie vor ihm stehen wollte. Aber sie beherrschte sich und näherte sich ihm vollständig gefaßt, um ihm, gleich ihrer Mutter, einen feinen Knix zu machen. Wie weh ihm das that! Es schien ihm, als ob sie ihm die Klust, die zwischen ihnen bestand, veranschaulichen wollte. Er sehnte sich, Villi in seine Arme zu schließen und ihren Eltern offen zu gestehen, wie theuer sie ihm sei, wie notwendig er sie brauchte, um all den Versuchungen, die an ihn herantraten, zu widerstehen. Aber er schwieg — Villi reichte ihm seine Tasse und setzte sich gleich aber ruhig auf ihren Platz. Aber sofort nach dem Frühstück schlüpfte sie aus dem Zimmer, und Jack blieb mit den alten Leuten allein. Wieder erwachte für einen Augenblick sein besseres Ich, und er war nahe daran, ihnen sein übervolles Herz auszusprechen — und wieder überlegte er sich's und — schwieg.

Um den Vormittag hinzubringen, begleitete er Barton in den Wirthschaftshof und ließ sich von ihm die Fohlen und Kälber zeigen. Frau Barton wollte mittlerweile ihre Tochter aufsuchen, um zu erforchen, weshalb sie heute so auffallend blaß ausseh; aber sie fand sie weder im Milchstall, noch im Hühnerhof oder im Gemüsegarten, wo sie sonst die Vormittagsstunden in fleißiger Arbeit zu verbringen

pflegte. Kopfstüttelnd und nichts Gutes ahnend, schritt sie die Treppe zu ihrem stilligen Brevier, und wirklich fand sie Villi vor ihrem fahrenden Bette kriechend und in Thränen aufgelöst.

„Kind, was ist geschehen. Weshalb weinst Du?“

Villi brach nun erst recht in einen Thränenstrom aus und vergrub ihr Köpchen an der treuen Mutterbrust. Frau Barton strich ihr das Haar aus der Stirne, küßte ihr die Thränen von den Wimpern und suchte sie zu beruhigen, wie man kleine Kinder beruhigt. Nachdem sich Villi etwas gefaßt hatte, berichtete sie und erzählte, wie alles gekommen war — bis zur Stunde, da die Gutsfrau sie gestern im Walde zur Webe gestellt.

„Und jetzt ist alles zu Ende!“ schluchzte sie. „Ich glaube, ich könnte es leichter erwinden, wenn ich ihn nie mehr sehen würde, aber das geht nicht, und so habe ich eben Gott gebeten, mir die nöthige Kraft zu verleihen!“

„Mein unglückliches, tapferes, kluges Kind! Was kann ich thun, um Deinen Schmerz zu erleichtern?“

Sie nahm Villi in ihre Arme und trug die Erschöpfte aufs Bett. Mit bleichen Wangen und geschlossenen Augen blieb sie still liegen.

„Ich muß mit Deinem Vater darüber berathen,“ sagte Roger Barton nach kurzer Ueberlegung. Sie war gewohnt, jeden Gedanken mit ihrem Gatten zu theilen.

Villi erhob das Köpchen wie elektrifizirt. „Ich bitte Dich, Mutter, thu's nicht! Ich kann's nicht ertragen! Ich mag mit Niemand darüber sprechen als mit Dir. Es wäre mir entsetzlich, Vaters traurige Augen auf mich gerichtet zu sehen. Du sollst sehen, ich werde lustig sein wie bisher, nur erspare mir jedes weitere Wort über die Sache. . . . Ich muß zu vergessen trachten!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

* Feuer und Schwert in Südafrika. Nachstehend geben wir zwei Bruchstücke nieder, die in traftester Weise darlegen, wie die Engländer in

Südafrika haufen. Ein junger schottischer Schotte, der als Freiwilliger in's Feld gezogen ist, schreibt Folgendes: „Unser Marschziel war eine große schöne Farm, wo wir von den weltlichen Bewohnern, die keine Angst von unseren Hirschen hatten, freundlich empfangen und ohne Aufforderung mit Speise und Trank bewirthet wurden. Während wir einem alten Großvater, dem einzigen männlichen Bewohner der Farm, auseinander legten, daß die Farm niederbrennen sei, spielte ein junges Mädchen im Lebenszimmer an einem sehr guten Klavier das alte Lied: „Heimath, süße Heimath.“ — Der alte Mann mußte mir vor dem General führen, der ihn nach Capton schickte, und als der Abend anbrach, lag das ganze schöne Anwesen in Schutt und Asche.“ — Ein Sergeant in der Yeomanry schreibt wie folgt an seinen Vater in Suizer: „Wir machen zwei bis dreimal in der Woche keine Marsche von unserem Quartier aus, meistens ein paar Schiffe mit den Büren, brennen einige Farmen nieder und nehmen Alles, was wir an Schladtweien, Geflügel, Korn zc. finden können, mit uns. In der letzten Woche waren wir drei Tage unter General Barton unterwegs; das Wetter war Tag und Nacht einfach herrlich. Wir haben während dieser Zeit ungefähr zwanzig Farmen niederbrennt, viele mit sehr schöner Ausrüstung an Weizen zc., mit herrlichen Pianos und Orgeln, so daß es uns oft in der Seele weh that, so die Mordbrenner spielen zu müssen. Es war oft mehr als wir ertragen konnten, wenn wir die armen Mütter mit zuckenden Gesichtern vor ihren brennenden Heimstätten sehen haben, wobei sie manchmal ihre kleinen Söhne, die sich ganz wild und tapfer gegen uns betrugten, mit ein paar Worten beruhigten. Von Botias Farm nahmen wir für über 100 000 M. Weith mit uns fort, d. h. das Vieh, Getreide, Fournage, Wagen zc. Später am Tage führte ich den Befehl über eine kleine Vertheilung, die eine andere Farm zu befeuern und — zu vernichten hatte. Wir fanden dort eine reizende alte Dame mit silberweißem Haar, drei allerliebste junge Mädchen, die jeder englischen Gesellschaft Ehre gemacht hätten, nebst einem blondköpfigen Bubben, der trotz sein Häufchen gegen uns haßte, als die armen Frauen uns thausendfach auf den knien baten, von unserem grauenhaften Begünen abzuweichen. Aber was konnte das helfen, ich muß befürchten, daß mir selbst die hiesigen Thränen die Waden herunterrieseln, als ich sah, wie meine Kerle, wenn auch nur sehr widerwillig, das ganze prächtige Mobilien einschließlich eines schönen Bügels, vorchriftsmäßig mit Werten in Stride schlugen und dann Feuer an das Haus legten. Das ist keine erliche Soldatenarbeit, und ich werde im Leben nicht vergessen, wie die alte Dame mit den drei jungen Mädchen weinend für die uns Unvermeidliche schickten und schließlich in ihrer Bibel Tröst suchten. Man hat ja doch schließlich auch Mütter und Schwestern zu zerstören.“ — Ein Kommentar hierzu ist wohl überflüssig.

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung vollständig

Dejeuners Dinners Soupers
Buffet-Arrangements, kalte und warme Platten,
Ragouts, Fricassée, Salat, Mayonnaisen, Einzelgerichte.

Durch **vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel** sind wir in der Lage, stets ein **sehr reichhaltiges Menu zu mässigen Preisen** zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen versierten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von **feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung** sein. Indem wir eine **gütige Zuwendung von Ordres bitten**, empfehlen wir uns **Hochachtungsvoll** (2842)

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Bekanntmachung.

Einrichtung eines deutschen Postamts in Tongku (China).

In Tongku (China) ist ein deutsches Postamt eingerichtet worden. Seine Thätigkeit erstreckt sich außer auf den Briefpost- und Zeitungsdienst auch auf den Postanweisungsdienst, den Austausch von Briefen und Kästchen mit Werthangabe, sowie auf den Austausch von Postpaketen mit oder ohne Werthangabe, und mit oder ohne Nachnahme.

Ueber die Regeln und Verwendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft. Berlin W., 14. Nov. 1900.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. v. Pöbbeckel.

Bekanntmachung.

Postanweisungen nach Cuba und den Philippinen.

Von jetzt ab sind nach Cuba und den Philippinen Postanweisungen bis zum Betrage von 100 Dollars unter den gleichen Bedingungen wie nach den Vereinigten Staaten von Amerika zulässig. Berlin W., 10. Nov. 1900.

Reichs-Postamt. I. Abtheilung. Raette.

C. R. Ritter's

prelsgekrönte

Pianos

(zuletzt Paris 1900)

hervorragend in Ton und Konstruktion.

Anfertigung

von Pianos in jeder gewünschten Stilart.

2962)

Entwürfe kostenlos.



Das solideste Fahrrad ist

„Wanderer“.

Von allen auf der Pariser Ausstellung befindlichen deutschen Fahrrädern erhielt dasselbe als einzige höchste Auszeichnung den **Großen Preis**.

2465)

Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

Sangeslustig und gesund

erhält man seine Stubenvögel durch Nahrung, die bei in Freiheit geliebten am ähnlichsten ist. Dies ist Büchner's unibertroffenes

Original - Vogelfutter

für alle Arten Vögel.

Zu haben bei den Firmen: (2900)

Fr. Franz Herrfurth, Richard Schurig, Carl Eckardt.



CARL GIESGUTH, HALLE a. S.
Sternstrasse 10 I.
Gründliche theor. u. prakt. Ausbildung in Buchführung, Stenographie, Gasse für Kaufleute, Bankiere und Gewerbetreibende.
Stenotypisten-Schule
Eintritt täglich.
Sprachen, Schreibmaschine, Schönschrift, Correspondenz, Rechnen, Heften- u. Buchbinderei.
Handels-Lehranstalt.

Betriebs- Anmeldungen

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Befragungs-Liste.“ (4)

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Halle a. S., den 17. November 1900. Verlegt über Heu und Stroh, mitgetheilt von Otto Westphal. Sammtliche Briefe seien für 50 kg, und zwar bei Partieren frei Bahn hier, bei einzelnen Fahrten frei Hof hier.

Ro ggen - Langstroh (Handbrüsch) bei Partieren trappes Angebot, in einzelnen Fahrten M. 3,00.

Ma s i n e n s t r o h bei Partieren: Roggenstroh M. 1,25, Weizenstroh M. 1,10, in einzelnen Fahrten: Roggenstroh M. 1,60, Weizenstroh M. 1,40.

W i e n e n h e u bei Partieren: hiesiges oder Thüringer, M. 3,50, minderwertige Sorten M. 2,50 - 3,00, in einzelnen Fahrten: hiesiges oder Thüringer, M. 2,75, minderwertige Sorten M. 3,00 - 3,50.

K l e b e u bei Partieren: erster Schnitt, beste Sorten M. 3,50, minderwertige Sorten 3,00 - 3,50, in einzelnen Fahrten: erster Schnitt, beste Sorten M. 3,75, minderwertige Sorten 3,00 - 3,50.

L o r f e r e u in 200 Gr. - Ladungen frei Bahn hier M. 1,20, in einzelnen Ballen vom Lager hier M. 1,50.

H ä c k e l, gefund u. trocken, bei Partien M. 2,15, im Einzelnen vom Lager hier M. 2,50.

Durch bedeutenden Einkauf  Um Reisespesen zu ersparen

1000 Mille.

Verkaufe 1000 Stück dieser vorzüglichen Sumatra-Cigarren für 26,00 Mk.
Probekisten versende 100 Stück für 2,70 Mk. per Nachnahme.
Aufträge von 500 Stück an werden franko effektiert.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirthe u. Materialwaaren-Händler.

Albert Zahn, Halle a. S.,

Steinweg 38. (3085)

Fernspr. 596. Fernspr. 596.

Reineck's Wein- und Bierhaus

verbunden mit Stadtküche
früher Fröh Chrenberg,
Mittelstr. 15. Halle a. S. Mittelstr. 15.

Empfehle meine **Lokalitäten, Saal mit Pianino** für Gesellschaften und **Bier-Restaurant** und die auf das feinste eingerichteten **Wein-Salons.**

Dejeuners, Dinners und Soupers.
— Reichhaltige Speisen-Karten. — Alle Speisen der Saison. —
Uebernahe jeder Lieferung von **Dinners** ausser dem **Hause** mit und ohne Wein. — **Weine** zu Engros-Preisen.
Kochschankensoll

3114) **Karl Reineck, Inhaber.**

 **Wratzke & Steiger,** 
Königl. Griech. Hofjuweliere und Edelschmiede,
Geschmeide u. Geräte **Halle a. S.,**
bei vornehmstem Geschmack Poststrasse 8.
in nur mustersgiltiger Ausführung. **Silber, Juwelen, Gold.**
— **Trauringe** — in jeder gewünschten Ausführung **innerhalb 2 Stunden.** (3144)

Steinkampf & Weise

Geiststr. 32 **Halle a. S.,** Geiststr. 32
empfehlen zur Wintersaison
sämtliche  **lebende** 
Fluss- u. See-Fische

Karpfen, Schleie, Aale, Hechte, Welse, Zander, Steinbutt,
Seezunge, Rothzunge, Schellfisch, Cablian, Seelachs,
Seehecht, Scholle,
lebende Bachforellen, lebende Hummer,
Russische Caviars
zu Mk. 18,—, 14,—, 12,—, 8,— per Pfund,
Frische Holländer Austern,
fst. Helg. Kronenhummer, conserv. Krabben,
Krebsschwänze, Krebsbutter, Krebsnasen.
Heringe — Sardellen
Oelsardinen
Marken: Philippe & Canaud, Pelier freres,
Grand prix Ramell, Levesque, Chancerelles freres, Gustalve,
Colombe, Moleque & Bocage.
Oelsardinen aux Tomates, au beurre, aux truffes, au citron,
aux piments, à la ravigote, sans arretes.
Feinste Delikatessheringe in div. Saucen.
Appetit-Sild, Matjes-Sild, Ancovy-Paste, Delikatess-Anchovis,
russische Sardinen, Lachs in Aspice.
Ia. Riesen-Neunaugen, feinste Bratheringe.
Bismarck-Heringe, Rollmops, Hering in Gelee.
Geräucherte Fische,
Rheinlachs, Silberlachs, Elbaale, Stör, fst. Schlei-Bücklinge,
Fludern, Sprotten, Schellfisch, Seelachs und Makrelen.
Fernsprecher 1339. (3145)

Werner's

Schuh-Magazin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 55.

Kinder-Schuhe
und
Stiefel
in
grösster
Auswahl
hervorragend
billig.

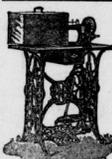
Gummi-Schuhe.

Ich empfehle: (3046)

Damen-Tanzschuhe	von Mk. 1,70 an
„ Leder-Hausschuhe	„ „ 2,25 „
„ Spangenschuhe	„ „ 2,90 „
„ Knopf- und Schnürschuhe	„ „ 3,25 „
„ Schnürstiefel	„ „ 5,— „
„ Knopfstiefel	„ „ 5,50 „
„ Pantoffel	„ „ 0,30 „
„ Hausschuhe	„ „ 0,50 „
„ Filz-Pantoffel	„ „ 0,80 „
„ Steppschuhe	„ „ 1,25 „
Herren-Schnürstiefel	„ „ 5,50 „
„ Zugstiefel	„ „ 5,50 „
„ Schnallenstiefel	„ „ 8,50 „
„ Pantoffel	„ „ 0,40 „
„ Hausschuhe	„ „ 0,65 „

Herren-Schaft- u. Wasserstiefel sehr preiswerth.

Sämmtl. besseren Schuhe u. Stiefel
werden zu entsprechend billigen Preisen verkauft.

 **Naumann's Nähmaschinen**
sind die besten und geeignetsten für Kunststickerei!
Wringmaschinen beste Qualität!
Otto Giseke Nachf. Oscar Schillf.
Halle a. S., große Steinstraße 83. (3105)
Reparatur-Werkstatt. — Gewähre Theilzahlung.
Halte keine Reisende, dadurch 20% billigere Preise.

 **Waschbretter**
zerreißen die Hände und schaden
der Wäsche, ohne sie weiss zu
machen. Das thut viel besser
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN.**
Man verlange es überall!

Vorzüglich gebaute **Geldschränke**
(noch wie neu), (3170)
mit **Ia. vorzüglichen Schlössern,**
Stahlpantzer und Feuer
stehen **billig** zum Verkauf.
A. Hartmann,
Nordhausen, Neustadtstr. 18.

Das **Möbel-Transportgeschäft**
von **Karl Ulrich jun.**
hält sich bei vorkommenden Fällen
bestens empfohlen. (4430)

 **Karl Ulrich j.**
Rauschstädterstr. 17.

Für Festgeschenke

günstigste Kaufgelegenheit.
Kleiderstoffe, Seide und gemusterte Sammete
wegen vorgerückter Saison ganz bedeutend, zum Theil bis
zur Hälfte im Preise ermäßigt.
Auf sämtliche Unterröde in Wolle, Moiré und Seide
gewähre bis zum Feste einen Rabatt von 10 Prozent.

Paul Eppers,

Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 13—15. (3181)

Für die Redaktion verantw. vortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

